

# Der Gefellschaffer

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pfug und Scholle - Der deutsche Arbeiter  
Die deutsche Frau - Das deutsche Mädel - Drummenscheibe



Bilder vom Tage - Die deutsche Stode - Hitlerjugend  
Schwabenland - Heimland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffer“ Nagold // Bzgr. 1827

Fernsprecher SA. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postkassentext: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Oberamtspostkasse Nagold 882 / Bei gerichtl. Beitreibung, Kontokorrent usw. gelten die Druckerpreise

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile über deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-Anz. u. Stellenges. 5 Pfg., Rest. 18 Pfg., Sammel-Anz. 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

### Vor der Entscheidung über die Saarabstimmung

#### Legte französische Manöver / Geheimfugung des Völkerbundsrats

hl. Genf, 17. Mai.

Nachdem am Mittwoch vormittag eine Sitzung des Dreierausschusses stattgefunden hatte, trat am Nachmittag der Völkerbundsrat zu einer geheimen Sitzung zusammen, an der alle in Genf anwesenden Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes teilnahmen. Klotz beantwortete die zahlreichen, insbesondere vom französischen Außenminister Barthelemy gestellten Fragen damit, daß er aus seinem letzten Bericht die bekannte Stellungnahme der Regierungskommission vorlas.

Das saarländische Mitglied der Regierungskommission, C o s m a n n, gab eine besondere Erklärung ab, von der anzunehmen ist, daß sie dem Standpunkt der Deutschen Front und des gesamten deutschen Volkes im wesentlichen entspricht.

#### Barthou letzter Rettungsanker: Die Garantien

Im Anschluß an die Sitzung empfing der französische Außenminister die Pariser Pressevertreter. Wie man erfährt, erklärte Barthou, daß Frankreich sich mit bloßen Versprechungen in der Frage der Garantie für jene, die nicht für Deutschland stimmen, begnügen könnte, sondern „konkrete Garantien“ fordern müsse. Gleichzeitig berichtet er den wahren Zweck seiner Garantieforderungen mit der Erklärung, daß man auch dann keine schlechte Arbeit geleistet hätte, wenn man sich jetzt nicht einigen würde und die Saarfrage vertagen müßte.

Die französische Presse hat das Stichwort von den „konkreten Garantien“ in der Weise aufgenommen, daß sie die Ansicht vertritt, ein deutsches Versprechen hätte nicht den gleichen Wert wie ein französisches.

Ganz bestimmte Absichten gewisser französischer Kreise vertritt „Journal des Debats“ mit dem Tage: „Wie kann Frankreich intervenieren, wenn die Franzosen im Saargebiet eines Tages bedroht werden?“

#### Der französische Kohlenraub im Warndt

Das Wochenblatt für die deutschen Interessen im Warndt-Gebiet, „Der Kauer im Warndt“, bringt nähere Einzelheiten über den Kohlenraub, den Frankreich von französischen Grenzorten aus durch Unterminierung des Saargebietes betreibt.

Es ist kein Geheimnis, daß der französische Staat schon im Jahre 1925 ein Rechtfeld an die Firma Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft und dann im Jahre 1927 ein weiteres Rechtfeld an die Firma De Wendel widerrechtlich auf 99 Jahre verpachtet hat. Beide Rechtfelder werden von Schächten aus, die auf französischem Boden liegen, schon einige Jahre lang ausgebeutet. Die Auswirkungen dieses Raubbaues bleiben natürlich nicht aus, ganz besonders machen sich in letzter Zeit zahllose Grubenschäden in Grob- und Fein-Stein bei Forbach bemerkbar. Der Abbau unter dieser Ortschaft wird mittels eines Querschlags vorgenommen, der keinen Ausgang vom Schacht St. Charles, also vom französischen Gebiet, nimmt. Aber auch von dem gleichfalls auf französischem Boden liegenden Schacht Willemin aus wird jetzt unablässig in der Richtung nach Emmersweiler in das Saargebiet hineingearbeitet.

Klotz vermittelt — Nimmt die Regierungskommission doch Bernunft an?

Genf, 17. Mai.

Die seit einigen Tagen im Gange befindlichen Verhandlungen über die Frage der sogenannten Garantien für die Abstimmungsberechtigten in Verbindung mit der Festlegung des Abstimmungstermins sind zwischen Vertretern der hauptsächlich interessierten Mächte am Laufe des Donnerstag vormittag weitergeführt worden. Es muß hervorgehoben werden, daß der Vorsitzende des Dreierkomitees, Baron Klotz, mit großem Eifer als Vermittler tätig ist, um die noch bestehenden großen Schwierigkeiten, wenn möglich, zu beseitigen.

Daß man von deutscher Seite bereit ist, alle Garantien zu geben, die mit den Be-

trägen in Übereinstimmung stehen, und billigerweise gefordert werden können, ist bekannt. Es läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, wie Frankreich sich endgültig zu diesen Fragen stellt, da konkrete Vorschläge der Franzosen noch nicht bekannt geworden sind. Nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen kann man hoffen, daß für den Fall, daß es gelingt, eine Einigung über die Frage der Garantien herbeizuführen, noch auf der Ratstagung auch der Abstimmungstermin im Einklang mit der Forderung des Friedensvertrages festgelegt wird.

#### Costmann über aktuelle Saarfragen

Vor führenden Mitgliedern der deutscher Front des Saargebietes, die sich zur Zeit in Genf befinden, gab heute das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Costmann, eine Erklärung über seine Stellung zu den wichtigsten Fragen des Saargebietes ab, die jetzt wach in der verschiedensten Form in der Öffentlichkeit erörtert werden. Er wies darauf hin, daß drei Fragen im Vordergrund der Erörterung stehen.

Die erste Frage sei die Sicherstellung der Ruhe und Ordnung für die Zeit der Abstimmung.

Er erkenne durchaus an, daß die bräunlichen Verhältnisse, die mit der Abstimmung zusammenhängen, auch besondere Maßnahmen bedingen. Er sei jedoch nicht der Ansicht, daß die Zuhilfenahme fremder Polizeikräfte das geeignete Mittel sei. Im Saargebiet selbst sei die Möglichkeit vorhanden, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die Hauptaufgabe in dieser Hinsicht sei ein gutes Zusammen-

arbeiten zwischen Behörden und Bevölkerung. Das bisherige Verhalten der Bevölkerung des Saargebietes gebe ihm das unbedingt Vertrauen, daß auch in der schwierigsten Periode saarländischer Geschichte gesunde Verstandnis und Verantwortungsgesühl in genügendem Ausmaße ausgedrückt werden.

Es sei natürlich, daß die Abstimmungsperiode eine Vermehrung der vorhandenen Aufgaben für die Kontroll- und Sicherheitsorgane mit sich bringt. Er halte deshalb eine angemessene Vermehrung der Polizei- und Landstärkkräfte für erforderlich. Zur Bekämpfung derselben sei im Saargebiet reichlich Gelegenheit vorhanden.

#### Die sofortige Ernennung der Abstimmungskommission

halte er für ein sehr geeignetes Mittel, beruhend auf die öffentliche Ordnung einzuwirken. Auch die baldmöglichste Festlegung des Abstimmungstermins werde viel Stoff zur Kritik beseitigen. Er verfolge diese Forderung der Bevölkerung um so mehr, als der Verfall der Betrug die Frage bereits eindeutig geregelt habe.

Die Frage, die jetzt am meisten in der Öffentlichkeit diskutiert wird, sei die Frage der Schaffung eines Saupes der abstimmungsberechtigten Personen des Saargebietes in bezug auf ihre politische Stellungnahme.

Er persönlich halte einen solchen Saup für erforderlich, obwohl er keiner der beteiligten Aktionen unterstützen wolle, daß sie Verfalls ausüben werde. Schließlich aber sei nicht zu leugnen, daß der Verlauf einiger politischer Strafsachen der Ansicht erweckt habe, als seien die saarländischen Gerichte nicht mehr objektiv Einzelfälle könnten aber nicht zu Ausnahmemaßnahmen führen. Es sei durchaus möglich, daß noch ein zweiter Senat für Strafsachen beim obersten Gericht eingerichtet werde.

### Schweres Eisenbahnunglück in Pforzheim

#### Sieben Tote und viele Verletzte

#### Rangierlokomotive fährt auf Personenzug auf

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung in einem Teil der Auflage.

Pforzheim, 18. Mai.

Gestern früh um 6.30 Uhr ereignete sich im Bahnhof Pforzheim ein schweres Eisenbahnunglück, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen. Der 6.08 Uhr in Mühlacker abfahrende Personenzug wurde von einer von der Seite auf ihn zufahrenden Rangierlokomotive gestreift, so daß drei Personenwagen aufgerissen wurden. Die Seitenwände wurden vollkommen eingedrückt und die Wagen schwer beschädigt. Durch den Zusammenstoß wurden vier Reisende getötet und ungefähr 60 Verletzte, darunter befinden sich zehn Schwerverletzte. Von den Schwerverletzten sind im Laufe des Mittags zwei weitere Reisende im Krankenhaus gestorben. Das Unglück hat somit sechs Todesopfer gefordert.

Sofort nach Bekanntwerden des Unfalls trafen aus Pforzheim verschiedene Kräfte ein, ebenso die Sanitätskolonne. Den Helfern bot sich ein furchtbares Bild der Verwüstung. Aus dem von dem Zusammenstoß getroffenen Teil des Zuges ertönten Hilferufe. Reisende waren zwischen den geborstenen Holzwänden eingeklemmt. Kinder schrien, kurz es herrschte ein furchterliches Durcheinander. Zunächst galt es, die Schwerverletzten zu bergen. Mit Krankenautos und anderen Kraftwagen wurden die Verletzten ins Krankenhaus Pforzheim übergeführt. Die Kräfte sowie die Helfer der Sanitätskolonne arbeiteten fieberhaft, um die Verletzten vor dem Verbluten zu schützen. Entlang des Bahndammes wurde sofort ein notwendiger Verbandsplatz aufgemacht, um die erste Hilfeleistung zu ermöglichen. Die SA, die SS, und der freiwillige Arbeitsdienst rückten sofort an, um die Aufräumarbeiten in die Wege zu leiten. Gegen 9 Uhr morgens war bereits der größte Teil von den Gleisen wegeräumt.

Der Zug war in der Hauptstraße mit befristeten Reisenden besetzt, die zur Arbeitsstätte nach Pforzheim fahren. Die Angehörigen der in der Ilmaebach wohnenden

### Das Neueste in Kürze

Der gestrige Tag war ein ausgesprochen trauriger Tag der Katastrophen.

In Pforzheim ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 6 Tote und viele Schwerverletzte zu beklagen sind.

Im Kohlenrevier von Mons in Belgien fand eine zweite Schlagwetterkatastrophe statt, bei der nach den bisherigen Meldungen 15 Männer der Rettungsmannschaft ums Leben kamen.

Die Stadt Windau ist von einer furchtbaren Feuerbrunst heimgesucht worden. Ein ganzes Stadtviertel steht in Flammen.

In Würzburg explodierte eine Pappfabrik. In der Parfümeriefabrik Tralle in Altona brach ein Großbrand aus.

Bei Reustettin vernichtete ein Brand 15 Häuser des Dorfes Soltin.

In Thüringen wurden erneute Kommunistenverhaftungen vorgenommen.

Reisenden eilten sofort nach Bekanntwerden an die Unglücksstelle, um sich nach dem Schicksal ihrer Männer und Kinder zu erkundigen. In den Güterwaggons und Bahnhofsräumen, wo die Toten und Verletzten anfänglich aufgebahrt waren, spielten sich erschütternde Szenen ab.

Die zuständigen Behörden haben sofort eine eingehende Untersuchung des Unglücks in die Wege geleitet. Man kann über das Ergebnis dieser Untersuchung bis jetzt noch keine bindenden Aussagen machen. Vermutlich ist das Unglück auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. Denn anders ist es nicht zu erklären, daß die Rangierlokomotive an den langsam einfahrenden Zug heranfahren konnte. Zum Glück fuhren sowohl der Personenzug als auch die Rangierlokomotive sehr langsam. Es ließe sich nicht ausmalen, welche Katastrophe entstanden wäre, wenn die Rangierlokomotive mit voller Wucht auf den ebenfalls schnell fahrenden Zug aufgefahren wäre. Wer nun an dieser falschen Weichenstellung schuld ist, kann natürlich noch nicht festgestellt werden.

Die Toten, die in Güterwaggons aufgebahrt sind, sind: Ehegattin aus Riefen, 21 Jahre alt, Leonore Sporr aus Mühlacker, 17 Jahre alt, die schrecklich verblutet nach einer Stunde unter der Lokomotiv



Bilder vom der Unglücksstätte Pforzheim

motive herbeigegen werden konnte. Oskar Fries aus Mühlacker, Telegraphenarbeiter, ledig und Friedrich Kempf aus Deligheim, K.D. Maulbronn, verheiratet. Die im Krankenhaus verstorbenen Reisenden sind der Maler Ernst Kubale und Frau Anna Bana, beide aus Eutingen.

### Ein Augenzeuge berichtet

Unser Zug von Mühlacker nach Pforzheim befand sich in langsamer Fahrt vor dem Bahnhof Pforzheim. Die Arbeiter und Schullinder machten sich zum Aussteigen fertig. Mächtig geriet der Zug in starkes Reizen und Stößen. Ich sagte zu meinem Freund: „Warum schlägt der Zug so?“ Ich hatte noch nicht ausgesprochen, als in meinem Wagen ein furchtbares Krachen und Splittern losbrach. Wir waren alle einen Augenblick lang starr vor Schrecken, dann erscholl den ganzen Zug entlang ein allgemeines Schreien, in das sich bereits das Wehklagen und die Hilferufe mischten. Die eine Seite der Wagen war mit einem Schlag abdraxiert worden. Ich war eingeklemmt zwischen Wänden, Splittern und Teilen der Wagenwand. Das schrecklichste war das Schreien der Kinder, die in Eutingen zu einem Klassenausflug in unseren Zug eingestiegen waren. Wer sich irgendwie von selbst freimachen konnte, flüchtete aus dem Unglückszug, der nach dem Zusammenprall ruckartig gehalten hatte.

Ich sprang über einige Gleise und sah dann, daß an fünf Wagen unserer Zuges die Seitenwand völlig abdraxiert und die Bänke und Einrichtungen zertrümmert waren. Eine Rangiermaschine war mit dem Tender in die Fahrlinie unseres Zuges gefahren. Sie klemmt jetzt noch an den fünf zerstörten Wagen mit dem Tender zwischen den Splittern. Ich eilte sofort wieder zurück zum Zug; jeder, der einigermaßen Herz seiner Artgenossen war, half mit, die Verletzten zu befreien. Zuerst mußten die Kinder, die ununterbrochen schrien, aus den Wagen gehoben werden, da sie allein nicht aussteigen konnten. Ich mußte auch einige Frauen und Männer, die nur leicht verletzt waren und vor Schreck hilflos waren, aus dem Wagen tragen. Wer von den Verletzten laufen konnte, eilte über die Schienen an den Rand des Fahrkörpers. Es war ein Glück, daß in diesem Augenblick nicht noch ein anderer Zug die Strecke passierte. Die Schwerverletzten trugen wir über die Gleise und legten sie dann auf den Boden nieder. Neben mir hand mein Freund mit seinem Rücken einer schwerverletzten Frau das Bein ab, um sie vor dem Verbluten zu schützen. Wir waren an Händen und Armen durch die Bergung bereits mit Blut bespritzt. Das Wehklagen und Schreien der Verwundeten war so erschütternd, daß auch die Unverletzten beim Anblick des Jammers geweint haben. Ich traf einen Freund, der mir erzählte, daß er kurz vor dem Unglück vom Fenster hinausgeschaut und wenige Sekunden später jermalmert worden wäre, wenn ihn nicht ein anderer mit Gewalt in den Wagen hineingezogen hätte, in dem Augenblick, als das Splittern und Krachen begann.

### Politische Festnahme in Potsdam

Wegen Verstoßes gegen die Verordnung zur Abwehr feindlicher Angriffe gegen die nationale Regierung wurde ein Buchhändler von der Potsdamer Staatspolizei in das Staatsgefängnis eingeliefert. Der Betreffende hat leichtfertig verlogene Gerüchte gegen führende Persönlichkeiten des Potsdamer öffentlichen Lebens weiterverbreitet. Weitere Festnahmen sollen erfolgen.

### Kulturmord an einem Mädchen

Der Mörder erhängt sich  
Dürkheim (Rheinpfalz), 17. Mai.  
Am Mittwoch wurde die 15jährige Tochter des Heinrich Koch in Ungheim im Keller des väterlichen Anwesens ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtete sich sofort gegen den Metzger Henn aus Kaiserslautern. Nach längerem Suchen fand man ihn auf dem Heuspeicher des Hauses erhängt vor.  
Wenn war am Mittwoch nachmittags mit dem Geleiteten Koch zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten auf das Feld gegangen. Etwa gegen 17.30 Uhr klagte Henn über starke Reizschmerzen und ging nach Hause. Als kurz nach 6 Uhr auch Frau Koch nach Hause kam, fand sie ihre Tochter nirgends vor. Später fand man dann das Mädchen mit durchschnittenen Hals zwischen dem Heulager im Keller an. Der Mörder hatte das Mädchen mit einem Messer getötet. Es liegt offenbar ein Kulturmord vor.

### Ueberführung der abgestürzten Stratosphärenflieger nach Moskau

Zeichnungsöffnung am Freitag — Deutsche Sachverständige am Abflugort  
Moskau, 17. Mai.  
Aus Sibirien an der russisch-lettländischen Grenze trifft die Nachricht ein, daß die Leichen der verunglückten deutschen Ballonflieger Dr. Schrenk und Kasuda, die übrigens sehr gut erhalten sind, am Mittwoch von der Wache der Grenzschutztruppe aufgebahrt worden sind. Bei den Toten wurde eine Ehrenwache aufgestellt. Am Donnerstag wurden die Leichen zur Bahn geschafft, um nach Moskau überführt zu werden, wo sie am Freitag mittag eintreffen werden.  
Nach der Zeichnungsöffnung wird, wenn möglich, bereits am gleichen Tage, der Weitertransport nach Deutschland stattfinden.

### Wolfenbrüche und Hochwasser in Oberitalien

Weis und Getreide vernichtet  
Zwei Tote durch Blitzschlag  
Mailand, 17. Mai.  
Am Mittwoch richteten Sturm und Wolfenbruch in der Gegend von Novara große Schäden an. Die Reis- und Getreidefelder sind weithin in einen See verwandelt. Viele tiefstehende Ortschaften sind vom Wasser völlig eingeschlossen. Häuser und Ställe stehen zur Hälfte im Wasser. Auf der Straße Novara — Barallo wurde auf 500 Meter der Bahnstrom vollständig zerstört. Alle Gebirgsflüsse führen Hochwasser und haben an den anliegenden Straßen und Feldern große Verheerungen angerichtet. Zahlreiche Brücken sind fortgeschwemmt. Mißz, Wolkei und Piomere

### Ueberführung der abgestürzten Stratosphärenflieger nach Moskau

Zeichnungsöffnung am Freitag — Deutsche Sachverständige am Abflugort  
Moskau, 17. Mai.  
Aus Sibirien an der russisch-lettländischen Grenze trifft die Nachricht ein, daß die Leichen der verunglückten deutschen Ballonflieger Dr. Schrenk und Kasuda, die übrigens sehr gut erhalten sind, am Mittwoch von der Wache der Grenzschutztruppe aufgebahrt worden sind. Bei den Toten wurde eine Ehrenwache aufgestellt. Am Donnerstag wurden die Leichen zur Bahn geschafft, um nach Moskau überführt zu werden, wo sie am Freitag mittag eintreffen werden.  
Nach der Zeichnungsöffnung wird, wenn möglich, bereits am gleichen Tage, der Weitertransport nach Deutschland stattfinden.

lonflieger Dr. Schrenk und Kasuda, die übrigens sehr gut erhalten sind, am Mittwoch von der Wache der Grenzschutztruppe aufgebahrt worden sind. Bei den Toten wurde eine Ehrenwache aufgestellt. Am Donnerstag wurden die Leichen zur Bahn geschafft, um nach Moskau überführt zu werden, wo sie am Freitag mittag eintreffen werden.  
Nach der Zeichnungsöffnung wird, wenn möglich, bereits am gleichen Tage, der Weitertransport nach Deutschland stattfinden.

### Bugginger Bergwerksdirektor tot

Die Grubenkatastrophe von Buggingen hat jetzt ein weiteres Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Mittwoch starb in einem Sanatorium Theodor Albrecht, Direktor des Bergwerks in Buggingen. Albrecht befand sich seit einigen Wochen in Erholung. Beim Eintreffen der Nachricht, von der Katastrophe in Buggingen ereignete sich ein Herzensanfall, der zu seinem Tode führte.  
Der Verstorbene starb mit 45 Jahren in Weisbaden und stand im 45. Lebensjahr. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

### Der Tod ging vorüber

Streckeneinsturz im Bergwerk  
Kattowitz, 17. Mai.  
Am Mittwoch ereignete sich auf der Hillebrand-Grube in Antonien-Hütte ein Dienstagabend ein Gebirgssturz, durch den eine Strecke von etwa 40 Metern Länge zu Bruch ging. 18 Bergleute wurden von der Aufschwelldung abgeschossen. Nach zweistündiger aufopferungsvoller Arbeit gelang es der Rettungsmannschaft, an die abgeschlossenen Bergleute heranzukommen und sie alle unversehrt zu bergen.

### Brandkatastrophe in Windau

Ein ganzes Stadtviertel bedroht  
Maja, 17. Mai.  
Die Stadt Windau ist von einer einschneidenden Brandkatastrophe betroffen worden. Die große auf der linken Seite des Windauer Flusses befindliche Sägmühle steht seit der Nacht zum Donnerstag mit allen Holzlagern in Flammen. Durch die ungeheure Glut haben sich auf der anderen Flussseite bereits zahlreiche Häuser entzündet.  
Nähere Nachrichten fehlen noch. Das Feuer greift weiter um sich, da die Feuerwehr am Ende ihrer Kräfte ist. Die Ursache des Brandes ist auf das Abbrennen von Sägespänen zurückzuführen. Ein ganzes Stadtviertel ist unmittelbar vom Feuer bedroht.

### Schwerer Einbruchdiebstahl in Nürnberg

11 000 Mark gestohlen  
Nürnberg, 17. Mai. Am Donnerstag vormittag wurden im Verwaltungsgelände der Tucherischen Brauerei aus einem sachmännlich aufgeschloßenen Geldschrank über 11 000 Mark, darunter 3000 Mark in Silber und 5000 Mark in gebündelten 20-Markscheinen, gestohlen.

### Explosion in einer Wappfabrik

Witzburg, 17. Mai.  
Im Maschinenhaus einer Wappfabrik in Weidingsfeld bei Witzburg brach am Mittwochabend Feuer aus. Als die Feuerwehr mit den Höscharbeiten beschäftigt war, explodierte ein eisernes Gefäß, das noch etwa 30 Liter Del enthielt. Durch das brennende Del erlitten 10 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Unter den Verletzten befinden sich zwei Polizeibeamte und drei Sanitäter. Der Brand wurde im Laufe der Nacht gelöscht. Die Entschädigungsbefugnisse sind noch nicht bekannt.

### Explosion in einer Wappfabrik

Witzburg, 17. Mai.  
Im Maschinenhaus einer Wappfabrik in Weidingsfeld bei Witzburg brach am Mittwochabend Feuer aus. Als die Feuerwehr mit den Höscharbeiten beschäftigt war, explodierte ein eisernes Gefäß, das noch etwa 30 Liter Del enthielt. Durch das brennende Del erlitten 10 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Unter den Verletzten befinden sich zwei Polizeibeamte und drei Sanitäter. Der Brand wurde im Laufe der Nacht gelöscht. Die Entschädigungsbefugnisse sind noch nicht bekannt.

### Explosion in einer Wappfabrik

Witzburg, 17. Mai.  
Im Maschinenhaus einer Wappfabrik in Weidingsfeld bei Witzburg brach am Mittwochabend Feuer aus. Als die Feuerwehr mit den Höscharbeiten beschäftigt war, explodierte ein eisernes Gefäß, das noch etwa 30 Liter Del enthielt. Durch das brennende Del erlitten 10 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Unter den Verletzten befinden sich zwei Polizeibeamte und drei Sanitäter. Der Brand wurde im Laufe der Nacht gelöscht. Die Entschädigungsbefugnisse sind noch nicht bekannt.

### Explosion in einer Wappfabrik

Witzburg, 17. Mai.  
Im Maschinenhaus einer Wappfabrik in Weidingsfeld bei Witzburg brach am Mittwochabend Feuer aus. Als die Feuerwehr mit den Höscharbeiten beschäftigt war, explodierte ein eisernes Gefäß, das noch etwa 30 Liter Del enthielt. Durch das brennende Del erlitten 10 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Unter den Verletzten befinden sich zwei Polizeibeamte und drei Sanitäter. Der Brand wurde im Laufe der Nacht gelöscht. Die Entschädigungsbefugnisse sind noch nicht bekannt.

### Explosion in einer Wappfabrik

Witzburg, 17. Mai.  
Im Maschinenhaus einer Wappfabrik in Weidingsfeld bei Witzburg brach am Mittwochabend Feuer aus. Als die Feuerwehr mit den Höscharbeiten beschäftigt war, explodierte ein eisernes Gefäß, das noch etwa 30 Liter Del enthielt. Durch das brennende Del erlitten 10 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Unter den Verletzten befinden sich zwei Polizeibeamte und drei Sanitäter. Der Brand wurde im Laufe der Nacht gelöscht. Die Entschädigungsbefugnisse sind noch nicht bekannt.

sind aufgeboden, um der Bevölkerung die erste Hilfe zu leisten. Der Sachschaden wird auf rund 4—5 Millionen T. geschätzt.  
In Treviso wurde ein Mann, in der Nähe von Bergamo eine junge Säterin vom Blitz erschlagen.

### Sturm entzündet Großbrand

Neu-Stettin, 17. Mai.  
In der Nacht zum Donnerstag brach in Soltau ein Brand aus, der infolge des starken Sturmes und der großen Trockenheit sehr rasch um sich griff. 15 Gebäude sind dem Brand zum Opfer gefallen.

### Ein französischer Marineballon verunglückt

Paris, 17. Mai.  
Ein Freiballon der französischen Kriegsmarine ist bei seiner Landung 15 Kilometer westlich von Chateauroux durch einen heftigen Windstoß zu Boden gedrückt worden. Von den 6 Insassen wurden 3 Maate so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

### Unter dem Zeichen der Auflösung

Stuttgart, 17. Mai.  
Der Verein Württembergischer Zeitungsverleger, V. (WVZ), hielt seine diesjährige Hauptversammlung im Großen Saal des Hindenburgbaus, Stuttgart, ab. Sie fand im wesentlichen unter dem Zeichen der Auflösung der württembergischen Verlegerorganisation, die bisher aus freiwilligen Zusammenschluß entstand und an deren Stelle nunmehr als Pflichtorganisation der Landesverband Württemberg im Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger getreten ist.  
Die Leitung der Hauptversammlung lag in den Händen des Geschäftsführers des Landesverbandes, Michaelis. Interessante und für die zukünftige Arbeit richtunggebende Ausführungen machte der Landesverbandsleiter und Verlagsdirektor der NS-Presse, Dr. D. Weich.

### Gute Fänge der Volkzei

Stuttgart, 17. Mai.  
Am 7. April wurde in Nagold nach Verübung von zwei Hoteldiebstählen der 32 Jahre alte Kaufmann Heinrich Krüger von Brügweierhof ergriffen.  
Bei seiner späteren Nachprüfung beim Württ. Landeskriminalpolizeiamt konnte Krüger als gewerbsmäßiger reisender Hotel- und Einmietedieb entlarvt werden, der in einer Reihe von süddeutschen Städten Diebstähle begangen hat.  
Ueber die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat sprach der händige Stellvertreter des Leiters des Reichsverbandes, Rechtsanwalt Riechardt-Berlin.

### Gute Fänge der Volkzei

Stuttgart, 17. Mai.  
Am 7. April wurde in Nagold nach Verübung von zwei Hoteldiebstählen der 32 Jahre alte Kaufmann Heinrich Krüger von Brügweierhof ergriffen.  
Bei seiner späteren Nachprüfung beim Württ. Landeskriminalpolizeiamt konnte Krüger als gewerbsmäßiger reisender Hotel- und Einmietedieb entlarvt werden, der in einer Reihe von süddeutschen Städten Diebstähle begangen hat.  
Ueber die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat sprach der händige Stellvertreter des Leiters des Reichsverbandes, Rechtsanwalt Riechardt-Berlin.

### Gute Fänge der Volkzei

Stuttgart, 17. Mai.  
Am 7. April wurde in Nagold nach Verübung von zwei Hoteldiebstählen der 32 Jahre alte Kaufmann Heinrich Krüger von Brügweierhof ergriffen.  
Bei seiner späteren Nachprüfung beim Württ. Landeskriminalpolizeiamt konnte Krüger als gewerbsmäßiger reisender Hotel- und Einmietedieb entlarvt werden, der in einer Reihe von süddeutschen Städten Diebstähle begangen hat.  
Ueber die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat sprach der händige Stellvertreter des Leiters des Reichsverbandes, Rechtsanwalt Riechardt-Berlin.

### Gute Fänge der Volkzei

Stuttgart, 17. Mai.  
Am 7. April wurde in Nagold nach Verübung von zwei Hoteldiebstählen der 32 Jahre alte Kaufmann Heinrich Krüger von Brügweierhof ergriffen.  
Bei seiner späteren Nachprüfung beim Württ. Landeskriminalpolizeiamt konnte Krüger als gewerbsmäßiger reisender Hotel- und Einmietedieb entlarvt werden, der in einer Reihe von süddeutschen Städten Diebstähle begangen hat.  
Ueber die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat sprach der händige Stellvertreter des Leiters des Reichsverbandes, Rechtsanwalt Riechardt-Berlin.

### Gute Fänge der Volkzei

Stuttgart, 17. Mai.  
Am 7. April wurde in Nagold nach Verübung von zwei Hoteldiebstählen der 32 Jahre alte Kaufmann Heinrich Krüger von Brügweierhof ergriffen.  
Bei seiner späteren Nachprüfung beim Württ. Landeskriminalpolizeiamt konnte Krüger als gewerbsmäßiger reisender Hotel- und Einmietedieb entlarvt werden, der in einer Reihe von süddeutschen Städten Diebstähle begangen hat.  
Ueber die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat sprach der händige Stellvertreter des Leiters des Reichsverbandes, Rechtsanwalt Riechardt-Berlin.

### Gute Fänge der Volkzei

Stuttgart, 17. Mai.  
Am 7. April wurde in Nagold nach Verübung von zwei Hoteldiebstählen der 32 Jahre alte Kaufmann Heinrich Krüger von Brügweierhof ergriffen.  
Bei seiner späteren Nachprüfung beim Württ. Landeskriminalpolizeiamt konnte Krüger als gewerbsmäßiger reisender Hotel- und Einmietedieb entlarvt werden, der in einer Reihe von süddeutschen Städten Diebstähle begangen hat.  
Ueber die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat sprach der händige Stellvertreter des Leiters des Reichsverbandes, Rechtsanwalt Riechardt-Berlin.

### 10 000 Kinder erholen sich bei uns

Stuttgart, 17. Mai.  
Gestern mittag traf der 3. Sonderzug mit Ferienkindern aus Ober- und Niederrhein auf dem Stuttgarter Bahnhof ein, um nach kurzem Aufenthalt in die Kreise Sulz, Oberndorf, Mottweil, Spaichingen und Tuttlingen weiterzufahren. Die ersten beiden, die Kinder aus dem Batrichen Wald gebracht haben, wurden nach Heilbronn und Schwäb. Hall weitergeleitet. Noch etwa 8000 Kinder werden in den nächsten Tagen in unser gastfreundliches Land kommen, so daß sich die Gesamtzahl der in Württemberg untergebrachten Ferienkinder auf rund 10000 belaufen wird.

### Zum Tode des Stratosphärenballonführers Dr. Schrenk

Toblingen, O.A. Neresheim, 17. Mai. Der tödlich verunglückte Führer des Stratosphären-Ballons „Patrik von Siegfried“, Dr. Ing. Martin Schrenk, war durch nahe verwandtschaftliche Beziehungen mit Toblingen verbunden. Seine Frau Gertrud, geb. Weich, die Schwägerin von Erid betroffene Witwe mit zwei Kindern im Alter von 10 und 7 Jahren ist eine Tochter von Apotheker Weich hier. Dr. Schrenk, in Hübenerb. O.A. Hall, 1896 als Sohn des dortigen Pfarrers geboren, war zu Anfang seiner Laufbahn als Ingenieur bei den Daimler-Klein-Werken beschäftigt. Bei dem Deutschlandflug 1925 ging er mit einem Alenteilflugzeug als zweiter Sieger hervor. Dann wurde er an die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt nach Berlin-Adlershof beurlaubt. Gleichzeitig lehrte er als Privatdozent für Flugzeugbau an der Technischen Hochschule Berlin. Er galt in seinen Kreisen als hervorragender Wissenschaftler. Die Beisetzung Dr. Schrenks wird in Stuttgart stattfinden.

### Der Bise zum Opfer gefallen

Neu-Ulm, 17. Mai. Die Gemeinde Senden-Ah hat bereits das erste Todesopfer zu beklagen. Der erst 31 J. a. Hilfsarbeiter August Danner ging in erhittem Zustand in die eiskalten Fluten der Iller. Blydlich sank er lautlos unter. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

### Wassermangel in Neresheim

Neresheim, 17. Mai. Die Wasserversorgung von Stadt und Kloster Neresheim ist bei der nun schon monatelangen Trockenheit ab und zu vorübergehend gestört. Die Quellen unserer Härtsfeld-Wasserversorgung drücken in Königsbrunn beim Brennpfprung und zwar ununterbrochen ausgiebig, das Betriebswasser aber, der Heilberger See, hat seinen Wasserpiegel bedeutend gesenkt und die die Wasserkrast ergänzende elektrische Kraft zum Herauspumpen des Wassers in den Hochwasserbehälter bei Ebnat ist sehr teuer und wird deshalb möglichst nicht benutzt. Andererseits wird der Wasserbedarf immer größer. Dennoch ist das Härtsfeld mit der Härtsfeldwasserleitung gegen viele andere Gemeinden geradezu „goldig daran“. Schwierig haben es dagegen die Bewohner des Ggautals nach Neresheim bis über Dilschingen hinunter. An die Egnat ist kein Verlass mehr. Ihr Bett ist 10 Kilometer weit von ihrem Ursprung an trocken bis zur Buchmühle zwischen Dilschingen und Ballmerstshofen wo es Wasser gibt in Hülle und Fülle. Die dortigen Quellen, angekauft von der Landeswasserleitung, stoßen riesige Wassermengen aus, 1200 Sekundenliter, die immer noch ungenützt den Bach hinunterlaufen.

### Das Zeppelinluftschiff wieder fahberei

Friedrichshafen, 17. Mai. Nach gründlicher Ueberholung hat der Zeppelin am 14. Mai eine kurze Werksfahrt ausgeführt, die in jeder Beziehung befriedigend verlaufen ist. Der Zeppelin ist jetzt fahberei zu seiner großen 40stündigen Deutschlandfahrt am 19. und 20. Mai. Die Fahrt geht Samstag früh von Friedrichshafen nach Stuttgart, dann über Westdeutschland nach Berlin, wo eine Zwischenlandung vorgenommen wird. Hierauf nimmt der Zeppelin seinen Kurs nach Ostpreußen und wird nach einer Zwischenlandung in Königsberg über Dresden wieder nach Friedrichshafen zurückkehren. Am 26. Mai wird das Luftschiff zu seiner ersten diesjährigen Südamerika-Fahrt starten. Seine Kabinen sind für diese Fahrt vollbesetzt, ein Beweis des besonderen Vertrauens, das der Zeppelin sich in den vergangenen drei Jahren auf seinen vielen Südamerika-fahrten erworben hat. Die nächsten planmäßigen Fahrten nach Rio de Janeiro unternimmt der Zeppelin am 9. und 23. Juni. Die Fahrt am 23. Juni wird nach einer Veröffentlichung der Hamburg-Amerika-Linie als Sonderfahrt bis Buenos Aires ausgedehnt und bringt das Luftschiff zum ersten Male nach Uruguay und Argentinien.

### Täglich kann abonniert werden

Täglich kann abonniert werden

# Der Handgranatenwerfer von Unter den Linden vor Gericht

## Schulze widerruft sein sechsmaliges Geständnis

Bk. Berlin, 16. Mai.

Vor dem Schwurgericht begann Mittwoch der Prozeß gegen den 31-jährigen Kommunisten Erwin Schulze, der am 21. März aus dem Dachraum eines Hauses unter den Linden eine Handgranate auf die Straße geworfen hatte. Der erste Verhandlungstag nahm infolge der Haltung des Angeklagten einen ganz eigenartigen Verlauf.

Zunächst erklärte Schulze auf die Frage des Vorsitzenden, daß er die Handgranate geworfen habe. Da seine Angaben bei der Polizei unvollständig zur Gänze der Wahrheit entsprechen könnten, wurde er vom Vorsitzenden aufgefordert, ein volles, wahres Geständnis abzulegen. Dies sagte Schulze zu und begann zunächst mit der Schilderung seines Lebenslaufes. Gelegentlich einer Malerarbeit habe er ein Mitglied des Rotfrontkämpferbundes kennengelernt und dann für die KPD. gearbeitet. „Wir wollen ein S.A.-Lokal stürzen“ gesagt zu haben, will sich Schulze nicht mehr erinnern.

### Die Ausführung der Tat

Am 21. März habe er für seine Firma im Hause Unter den Linden 76 die Jalousien des Dachraumes gestrichen. Nun beginnt der Angeklagte, der bisher alle Fragen flüchtig und klar beantwortet hatte, zu stocken und sich jede Antwort zu überlegen. Auf seine Mitteilung, daß er den Bodenraum des Hauses durchstöbert und Bücher und Zeitungen gefunden hätte, wurde Schulze vom Vorsitzenden gefragt, ob er dabei nicht auch etwas anderes gefunden habe.

Schulze schweigt darauf minutenlang. Endlich bricht er in Tränen aus und ruft: „Das ist die Wahrheit, daß ich es nicht getan habe. Verzeihen Sie mich nur für meinen Schwundel. Die Handgranate habe ich nicht geworfen. Es war nur eine Anglistie von mir. Jetzt liege ich drin. Ich bin in eine Sache verwickelt worden, mit der ich gar nichts zu tun habe!“

Auf den ersten Vorhalt des Vorsitzenden, daß er doch sechs Geständnisse bei der Polizei und eines zu Beginn dieser Verhandlung abgelegt habe, erwidert er nur, daß er während der Arbeit einen Krach gehört und geglaubt hätte, eine Bombe sei geplatzt. Noch so eindringliche Ermahnungen des Vorsitzenden können Schulze nicht zur Zurücknahme seines Geständnisses bewegen.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Verhandlung, während welcher Schulze mit seinem Verteidiger sich bespricht, fährt zu seinem anderen Ergebnis.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erklärt der Vorsitzende, daß er den Eindruck habe, daß das Geständnis zwar richtig sei, daß der Angeklagte sich aber fürchte, die Einzelheiten der Tat zu schildern.

Im Gegensatz zu den Aussagen der Mutter, die im zweiten Stockwerk gearbeitet haben, bleibt Schulze dabei, daß er nach der Detonation auf die Straße gelaufen sei.

Trotz aller weiteren Vorhaltungen des Vorsitzenden bleibt Schulze auch weiter dabei, die Tat nicht begangen zu haben.

### Beginn des Zeugnenaufmarsches

Insgesamt sind 79 Zeugen geladen. Als erster wird der Kaufmann Oliver, Mitglied des Aufsichtsrates des Filmtheaters „Capitol“ in Berlin, vernommen. Er bestätigte die Explosionsstelle am 21. März. Unter Eid sagt er aus, daß er den in ausländischen Blättern verbreiteten Meldungen, der Anschlag habe im Zusammenhang mit dem Verbot des im „Capitol“ aufgeführten Bergner-Films gegoßen, gänzlich fernstehe.

Die beiden nächsten Zeugen, der Kraftwagenlenker Raape und Herr Krausch wurden durch die Handgranate verletzt. Raape hörte plötzlich einen Knall vor seinem Wagen. Krausch ist der Ansicht, daß die Handgranate aus großer Höhe geschleudert worden sein mußte.

### Augenzeugen

Nach der Mittagspause wird der Jalousienbauer Willi Kosch vernommen, der mit Schulze zusammen auf dem Dachboden gearbeitet hat. Er sei auf die Explosion hin heftig erschrocken, erzählt der Zeuge, und habe gedacht, eine Sauerstoff-Flasche wäre explodiert. Er habe sich zur Wand gedreht. Schulze ist dann die Treppe hinuntergelaufen. Nach einiger Zeit kam er zurück und erzählte, daß auf der Straße ein beschädigter Kraftwagen stehe, dessen Benzintank vermullich explodiert sei.

Eine Reihe weiterer Augenzeugen sagen übereinstimmend aus, daß die Handgranate aus der Dachluke, in der Schulze arbeitete, geworfen worden sei.

### Besuch der Mütterchule ist der Wille zur Volksgemeinschaft!



Im Herbst vorigen Jahres wurde ein Mann rechtsseitig operiert, der sich durch Unachtsamkeit durch einen Unfall verletzt hatte, und zwar mit der Begründung, daß heute das Nichtwissen einer Zeitung als große Verantwortlichkeit angesehen werden könne.

Wenn es auch nicht gleich so schlimm wird, so ergeht einem doch vieles, wenn man nicht seine tägliche Zeitung liest. Selbstverständlich muss es eine Zeitung sein, die so übersichtlich angeordnet ist, dass man mit einem Blick gleich im Bilde ist und das Wichtigste sofort erfassen kann. — Es muss eben der „Gesellschafter“ sein, er ist eine gute, moderne Zeitung, die schnell und richtig alle Nachrichten bringt und die wegen ihrer interessanten und bildhaften Ausgestaltung gerne gelesen wird.

Wer den „Gesellschafter“ liest, fühlt den Pulsschlag unserer Zeit.

### Der erste Bauabschnitt fertig

Mit dem D-Zug von Göttingen über Tübingen nach Stuttgart

Stuttgart, 16. Mai.

Gestern vormittag 11.19 Uhr traf der D-Zug Nr. 211 Göttingen — Zürich — Stuttgart mit festlich geschmückter Lokomotive im Stuttgarter Hauptbahnhof ein, als erster Zug aus der Richtung Schaffhausen, der den Weg zur schmächtlichen Hauptstadt nicht mehr über die Spitze in Jümmendingen, sondern über die neue, mit dem Beginn des Sommerfahrplans eröffnete Verbindung Göttingen — Tübingen genommen hat.

### Großer Wassermangel im Kreise Bunzlau

Großer Wassermangel im Kreise Bunzlau

Bunzlau (Schlesien), 16. Mai.

Im Kreise Bunzlau herrscht großer Wassermangel. Die Brunnen sind entweder schon ausgetrocknet oder sie fangen an zu versiegen, so daß sie kaum noch so viel Wasser hergeben, wie zu Trink- und Kochzwecken notwendig ist. Während in normalen Zeiten der Wasserstand in den Dorfbrunnen im Durchschnitt eine Tiefe von drei Metern anzeigt, ist er heute auf 40 bis 80 Zentimeter gesunken. Das zum Trinken des Viehs, zum Waschen und Begießen der Gärten erforderliche Wasser muß oft weither aus Flußläufen und Teichen geholt werden. Doch auch hier beginnt sich die Schwierigkeit noch dadurch zu erhöhen, daß die Teiche ebenfalls anfangen auszutrocknen.

### Hallo, hier spricht „Graf Zeppelin“!

Rundfunkübertragungen von der Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Berlin, 16. Mai.

Der Deutsche Luftsportverband hat die Reichsfunkleitung eingeladen, von der Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ Übertragungen durchzuführen. Wenn die meteorologischen Verhältnisse weiterhin gut bleiben, wird das Luftschiff in Friedrichshafen am Samstag, den 19. Mai, morgens 5.30 Uhr aufsteigen. Der Reichsfunk der Luftfahrt gibt von dieser Abfahrt einen kurzen Hörbereich, den die einzelnen Sender während des Mittagskonzertes von Watten senden. Für die Zeit kurz vor der Landung in Berlin, also gegen 18.30 Uhr, ist eine Gegensprache zwischen dem Luftschiff und Flughafen Tempelhof vorgesehen, worin eine Schilderung über den bisherigen Verlauf der Fahrt gegeben werden soll.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit von Rundfunk und Luftschiff steht ein Versuch, der für die Nacht von 23 Uhr bis 1/2 Uhr geplant ist. Von Bord des Luftschiffes wird während der Fahrt über die Ostsee aus 400 Metern Höhe ein Unterhaltungskonzert mit Hilfe von Kurzwellen auf den gesamten deutschen Rundfunk und fast alle ausländischen Sender übertragen. In den Rauschen geben der stellvertretende Reichsfunkdelegierte Pp. Böse und Oberingenieur Augustin von der Technischen Abteilung der Reichsrundfunkgesellschaft einen Bericht über das Leben an Bord des Luftschiffes.

# Jugend unterm Hammer

Zeitromen von Helmut Wefferich

Arbeiter-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Sa.)

„So, da weiß ich nicht viel mehr als er. Worauf präparierst du dich denn?“ Einige Kameraden lachten über den Vortrager. Helmut wurde rot. „Ich will Lehrer werden.“

„Lehrer? Dann mußt du auch wissen, was eine Anarre für Eingewelde und Eigenheiten hat. Paß mal auf, ich zeig's dir. Heutens ich heiße Schnell. Meinetwegen aus Alz oder Alsch, am liebsten aber Schnell. Also sieh her. Deine Schüler werden mir einmal dankbar sein, daß ich dir das zeig.“

So lernte Bredenkamp die Zusammenlegung eines modernen Militärgewehres kennen. Schnell zog auch eine Kugel aus ihrer Hülle, wies auf Pulver und Zündhütchen und erklärte dem Knaben den Vorgang der Entladung bei einem Schuß. Dann gab er Bredenkamp das Gewehr in die Hände, unter dessen Last der Fünfzehnjährige in die Knie sank.

Schnell lachte. „Zum Mustertier taugst du noch nicht!“

Er nahm das Instrument wieder zurück. „Hier ist Kinn und Kehle. Wenn das zueinander paßt und gleichzeitig ein Spatallisch dazu, dann kannst du durch den Spatallisch hindurchsehen — wenn du rechtzeitig den Finger krümmen machst. Denn dann gibt's ein Loch. Meistens paßt's aber nicht, und das ist so, sonst gäb es im schönen Europa bloß noch Frauen und Kinder.“

Bredenkamp freudete sich regelrecht mit Schnell an. Er lag halbe Tage mit ihm in

dem dunklen Pferdestall, konnte bald mit dem Gewehr umgehen, lernte Handgranaten kennen und Maschinengewehre bedienen, Monturen bauen und die soldatische Umgangssprache verstehen.

Als das Freikorps am Mittag des 19. März 1919 die Stadt verließ, ließ Bredenkamp noch ein ganzes Stück neben. Schnell her und hätte am liebsten ein paar Abschiedstränen geweint, wenn er nicht den Spott der Soldaten gefürchtet hätte.

Mit wehmütvollem Herzen wandte er sich endlich wieder zurück zur Stadt.

Auf der Alsterstraße überfiel ihn ein seltsames Gefühl. Er sah keinen Menschen und konnte sich das nicht erklären.

Beim Eintritt in die Stadt erblickte er einige Leute, die eilig in die Richtung strebten, in der der Markt lag. Bredenkamp setzte sich ebenfalls in Trab.

Der Markttag war schwarz von Menschen. Auf dem Balkon des Rathauses hielt jemand eine schallende Rede, von deren Inhalt Bredenkamp nur wenig verstand, weil ein starkes Echo die Worte zerstückte. Er vernahm nur etwas von Rostes Wutworten, von Freiheit, von Arbeiter- und Soldatenrat, von der starken Bürgerwehr, die die Stadt allein schützen könne, davon, daß der Abdruck der Rostiden endlich gewichen sei.

Bredenkamp war neugierig, zu wissen, was denn da eigentlich so laut redete, und drängte sich durch die Menge, um sich den Redner einmal anzusehen.

Als — der Werkmeister Brinkmann war es, Albert Brinkmanns Vater, der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrates, den die Freischützer während der ganzen Zeit ihres Aufenthaltes gesucht hatten. Nun war das Freikorps eben abmarschiert, da stand „Katz Brinkmann“ schon wieder auf dem Rathausbalkon und hielt große Reden an sein Volk! Die Luft war wieder rein, die Gefahr war fort, also konnte er sich von neuem an die Spitze seiner Mannen stellen.

„Es lebe die Weltrevolution! Hoch! Hoch! Hoch!“ brüllte er mit diesem, rotem Gesicht zum Schluß und rief beide Arme hoch.

„Hoch! Hoch!“ schrie die Masse auf dem Marktplatz dröhnend. Und noch einmal: „Hoch!“

Bredenkamp dachte: Wenn jetzt was kommt und die stürmen alle los hier, das muß ein fürchterliches Morden geben! Die Leute sehen so geradezu blutdürstig aus...

In der Einmündung einer Nebenstraße entzündete plötzlich eine Bewegung.

Schüsse... Am Gottes willen... jetzt geht's los! Ein Schrei gelte über die Menge: „Die Ruchthändler brechen aus!“

Tumult. Lärm. Rufe. Weiber Schüsse. Angstgeschrei.

Bredenkamp wurde von einem fürchterlichen Gedränge gepreßt. Seine Hände berührten den Erdboden nicht mehr. Seine Rippen krachten. Die fliehende Menge trug ihn fort. Berührt die hohen Ideale. Vorbei aller Kampfmut.

Einziger Gedanke: Feige Flucht! Auch der Rathausbalkon war leer. Länger als eine halbe Minute dauerte es nicht, bis der große Markt völlig verlassen dlag.

Bredenkamp fand sich in einer engen Gasse wieder. blieb ein paar Minuten zwischen entsetzten Menschen in einem Hauseingang stehen. Dann aber schämte er sich seiner Umgebung. Er hatte von Schnell gelernt, daß nicht jede Kugel trifft und daß man, wenn es brenzlich wird, überall gefahrlos ist.

Langsam ging er an den Hauswänden vorbei. Einige Männer, die ihren Mut wiedergefunden hatten nach dem ersten, panischen Schreck, schlichen, vorsichtig Deckung suchend, vor ihm her. Ahnen schloß er sich an.

Sie kamen zum Rathaus zurück, sprangen hinein.

Sie kamen zum Rathaus zurück, sprangen hinein. Gestalten flüchteten zum Keller hinab. Sie stürzten hinterdrein. Dort war das Waffenlager der Bürgerwehr.

Niemals heigten die Männer hinein, schlangen ihren Ausweis, beluden sich mit Gewehren und Handgranaten, stürzten wieder fort. Einen Ausweis der Bürgerwehr besaß Bredenkamp allerdings nicht.

Dochrot polterte ein Mann in den Raum: „Wir brauchen Munition! Handgranaten her!“

Bredenkamp entdeckte Willi Barnscheid, der aus einem Nebengasse Gewehre jeglichen Kalibers herbeischleppte.

„Willi!“ rief er und sprang zu ihm hinüber, „gib her, ich bring' sie raus!“ Barnscheid hing ihm zwei Militärgewehre über jede Schulter und steckte ihm die Taschen voll Munition.

Bredenkamp, der an einem einzigen schon mühevoll zu tragen gehabt hätte, leuchtete mit den vier Gewehren und den schweren Geschossen die Treppe hinauf.

Der Marktplatz war noch menschenleer. Bredenkamp rief alle Kraft zusammen und schleppte seine Last vorwärts.

Ein Mann sprang ihn an, schrie: „Sofort 'ne Anarre! Wir müssen hinten rum! Die Sträflinge sind schon am Tor 4.“

„Ausweis?“ Der Mann zog die Brieftasche, zeigte sein Papier. Bredenkamp ließ sich ein Gewehr abnehmen und händigte ein Paket Munition aus. Tief gedregt, immer in die Knie sinkend, arbeitete er sich hinter dem davoneirennenden Mann her, einer wilden Schiere entgegen. Noch bevor er am Tor 4 ankam, war er keine Last los.

(Fortsetzung folgt).







# Arbeit für Alle



Wenn man in 14 Jahren ein Volk gerichtet, kann nur ein Rar annehmen, daß schon in wenigen Wochen oder Monaten die Heilung all der zugefügten Schäden gelingen könnte.

Adolf Hitler.

Die zweite Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit ist auf breiter Front entbrannt. In allen deutschen Ländern sind unzählige große und kleine Arbeitsvorhaben in Angriff genommen worden. Der Führer selbst hat am 21. März die zweite Angriffswelle gegen die Arbeitslosigkeit mit einer bemerkenswerten Rede eröffnet. Mit flammenden Worten prägte er jedem deutschen Volksgenossen seinen Willen ein. Dieser Wille läßt sich in einem einzigen kurzen Satz zusammenfassen: Auch der letzte Erwerbslose muß wieder in Arbeit und Brot gebracht werden.

**Der Wunsch des Führers ist uns Befehl.**  
Der Führer kann sicher sein, daß das Volk einmütig hinter ihm steht und mit aller Kraft bemüht ist, seinen Wunsch zu erfüllen. Bereits das Winterhilfswerk hat das bewiesen. Im Herbst vorigen Jahres erklärte der Führer: In diesem Winter soll niemand in Deutschland hungern und frieren. Dieses Ziel ist erreicht worden, weil es klar umrissen war und weil das ganze Volk sich bemüht hat, es zu verwirklichen.

**Die Erfolge der ersten Arbeitsschlacht.**  
Auch das neue Ziel, das uns der Führer gewiesen hat, kann und wird erreicht werden. Die Aussichten der Arbeitsschlacht sind außerordentlich günstig - weit günstiger als im vorigen Frühjahr. Damals standen wir vor einem Trümmerfeld. Mehr als 6 Millionen Arbeitslose wurden gezählt; unzählige konnten von der Fählung nicht erfasst werden. Handel und Industrie lagen darnieder. Aus dieser fast hoffnungslosen Lage hat der Wille der nationalsozialistischen Regierung unter Führung Adolf Hitlers einen Ausweg gefunden. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Nicht weniger als 2 1/2 Millionen Menschen konnten bis zum Herbst wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Während des Winters ist, im Gegensatz zu der Entwicklung in früheren Jahren, die Beschäftigung nicht gesunken. Vielmehr ist sogar noch im Oktober und im November eine weitere Zunahme der Beschäftigung zu verzeichnen gewesen. Viele Gewerbezweige haben sich bemüht, ihre Arbeitskräfte auch dann zu behalten, wenn der Beschäftigungsgrad vorübergehend geringer war. Darin zeigt sich bereits die Wandlung der Wirtschafts-Auffassung im nationalsozialistischen Geiste. So war es möglich, daß wir Ende März auf noch 2,8 Millionen Arbeitslose zu verzeichnen hatten - 2,8 Millionen oder die Hälfte weniger als ein Jahr zuvor!

**Günstige Ausgangslage für den zweiten Angriff.**

Für den zweiten Angriff gegen die Arbeitslosigkeit haben wir also einen weit besseren Start als im Vorjahre. Die allgemeine Lage ist nicht nur günstiger, die Menschen sind nicht nur zuversichtlicher, sondern man weiß aus den Erfolgen der ersten Arbeitsschlacht, daß die angewandten Methoden sich bewährt haben.

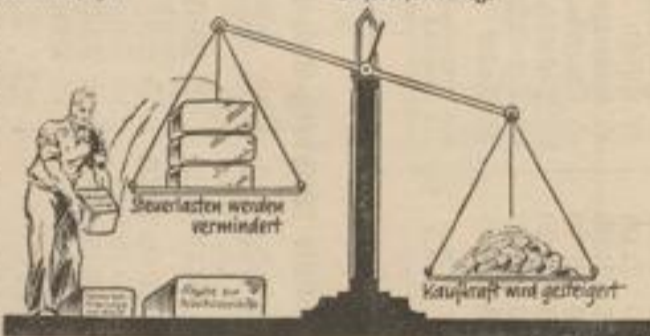
Daß diese Erfolge erzielt werden konnten, ist dem Zusammenwirken einer Reihe von Umständen zuzuschreiben. Unverkennbar war bereits seit den Tagen der Machtübernahme eine Belebung in fast allen Teilen der privaten Wirtschaft eingetreten. Die Beunruhigung durch die Wechselkurse der Innenpolitik, die bis dahin jeden Entschluß auf weite Sicht unmöglich gemacht hatten, war fortgefallen, seitdem Adolf Hitler seine Regierung wie einen Felsen von Erz ausgerichtet hatte. Diese wirtschaftliche Belebung würde jedoch niemals ausgereicht haben, eine so starke und nachhaltige Verminderung der Arbeitslosigkeit herbeizuführen, wie wir sie erlebt haben. Vielmehr haben planmäßige und umfassende staatliche Maßnahmen den entscheidenden Anstoß gegeben.

**Der Staat bringt das Rad ins Rollen.**  
Diese staatlichen Maßnahmen waren von zweierlei Art. Der Staat und die von ihm

abhängigen Stellen haben selbst zahlreiche Aufträge erteilt und sie aus öffentlichen Mitteln finanziert. Auf der anderen Seite ist durch Steuerbefreiungen und Steuer-Ermäßigungen sowie durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen eine Belebung der Umfahrtätigkeit, eine Entlastung der Unternehmungswirtschaft und eine Stärkung der Kaufkraft herbeigeführt worden. Diese Stärkung der Kaufkraft ist es vor allem, die weiterwirken wird, selbst wenn die staatlichen Arbeitsbeschaffungsaufträge einmal abgewickelt sein werden.

Überall zeigen sich bereits Zeichen der Belebung. Eine große Anzahl von Betrieben, die in den Jahren der Krise stillgelegt wurden, haben ihre Tore wieder geöffnet. Und wie in den Zeiten der Krise jede Einschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit, jede Entlassung von Arbeitskräften immer wieder weitere Betriebs-Einstellungen und Entlassungen zur Folge hatte, so ist es jetzt genau umgekehrt: Jede Ausdehnung der Produktion schafft wieder weitere Arbeitsmöglichkeiten für andere Betriebe und ermöglicht wieder die Einstellung von weiteren Arbeitskräften. Jeder, der neu in Arbeit kommt, gibt vom ersten Tage an anderen von seinem Brot ab. Er kann wieder als Käufer auftreten, er schafft sich Kleider und Schuhe an, er kann von seinem Lohn, so gering er auch zunächst sein mag, besser leben und mehr kaufen als von seinem kärglichen Stempelgeld.

Stärkung der Kaufkraft durch Vorkaufentung.



Um diese Kaufkraft der Massen zu steigern und zu erhalten, hat die Reichsregierung kürzlich ein Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft erlassen, das wohl im ganzen deutschen Volke mit Freude und Erleichterung begrüßt worden ist. Dieses Gesetz verpflichtet die öffentlichen Körperschaften, die bisher einer staatlichen Aufsicht noch nicht unterstanden, die Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder pfleglich zu behandeln und ihre Finanzen so sparsam wie möglich zu führen. Das Gesetz verfolgt das Ziel, die Abzüge vom Arbeitslohn möglichst zu verringern und die Netto-Einnahmen jedes Volksgenossen zu steigern. Gleichzeitig hat der Führer den Reichsfinanzminister der NSDAP zum Generalbevollmächtigten der Partei in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten ernannt und ihm das Recht verliehen, die Finanzgebahrung aller der Partei angeschlossenen Verbände nachzuprüfen.

Das Gesetz sieht ferner vor, daß jede Erhebung von Spenden der Genehmigung des Stellvertreters des Führers der NSDAP bedarf. Ausgenommen sind Spenden karitativer Art und Kollekten der Kirchen. Außerdem fällt bekanntlich seit dem

31. März die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit fort, die 130 Mill. RM. erbracht hatte und für die Arbeitsbeschaffung mit eingesetzt worden war. Die wichtigste Entlastung der Massenkaukraft liegt aber darin, daß die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe um 300



1500 Kilometer Reichsautobahnen.

am 21. 3. 34 im Bau.  
..... am 21. 3. 34 zum Bau freigegeben.

Millionen RM. gesenkt wird; sie hatte im vorigen Jahr noch etwa 530 Mill. RM. erbracht). Die Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe kommt namentlich den linderreichen Lohnempfängern und den Besitzern kleiner Einkommen zugute. Sie soll nur ein erster Schritt auf dem Gebiet der Vorkaufentung sein. Die große Steuerreform wird im Herbst kommen. Sie wird eine allgemeine Vorkaufentung bringen.

... und durch Arbeitsbeschaffung.

Neben den genannten Vorkaufentungen wird natürlich die Abnahme der Arbeitslosigkeit in immer stärkerer Maße zur Hebung der Kaufkraft beitragen. Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung betrug das Einkommen aller Arbeiter und Angestellten im letzten Vierteljahr 1933 etwa 6,8 Milliarden RM. Gegenüber dem tiefsten Stand war es damit um etwa 6% gestiegen.

Der Führer hat selbst nachdrücklich betont, daß es zunächst nicht möglich sein wird, das Einkommen jedes einzelnen zu erhöhen, sondern daß es in erster Linie darauf ankommt, durch Einstellung aller Arbeitslosen die Gesamtproduktion zu steigern. Erst müssen wir mehr arbeiten und herstellen, dann können wir auch mehr verzehren.

Der Führer konnte am 21. März darauf hinweisen, daß der deutsche Arbeiter das begehrt hat, obwohl seine Lohnsätze zum Teil geradezu unmöglich sind. Die deutschen Aktiengesellschaften sind durch ein neues Gesetz daran verhindert worden, höhere Dividenden zu verteilen als solche von sechs Prozent. Dieses Gesetz ist eine überaus kluge Maßnahme der Reichsregierung. Es schädigt die Aktionäre nicht, denn es nimmt ihnen und ihrer Gesellschaft keinen Pfennig fort. Die Kapitalgesellschaften sollen nur verhindert werden, ihre Ueberschüsse an die Aktionäre zu verteilen. Die erhöhten Gewinne der Aktiengesellschaften, die sie den staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu verdanken haben, sollen von ihnen am Anleihermarkt ausgeliehen und damit der weiteren Arbeitsbeschaffung zugeführt werden. Denn der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfordert, wie jeder Krieg, Geld, Geld und nochmals Geld. Dieses Geld wird vorläufig kurzfristig geliehen, aber es muß früher oder später aus Ersparnissen aufgebracht werden.

Darum gilt es zunächst dafür zu sorgen, daß niemand im Elend ist und daß alle wenigstens ihr bescheidenes Auskommen haben. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, können wir daran denken, unsere Lebenshaltung zu verbessern.

## Arbeitsbeschaffung drinnen und draußen

Wenn man in vergangenen Jahren durch die Straßen der Städte ging, dann mußte man immer wieder feststellen, daß Kriegs- und Inflationszeiten nicht nur die Menschen, sondern in gleichem Maße auch die Dinge mitgenommen hatten. Dieses Deutschland, das vor dem Kriege den Ruhm genossen hatte, vordröcklich lauer zu sein, dessen Städte als die reinlichsten Europas galten, war sichtlich verfallen. Die Häuser standen ohne Verputz, die Fensterscheiben waren vielfach zerbrochen, die Rollläden und Jalousien hingen schief, die Gartenzäune verfaulten und verrosteten. Und so, wie es außen aussah, war es auch innen. Da hingen die Tapeten in Fetzen herunter, dort hatte sich der Verputz von den Wänden gelöst, die Treppen wackelten, die Türen schlossen nicht mehr, Herde und Öfen waren defekt, das Badezimmer unbenutzbar.

So sah es fast zehn Jahre lang nach dem Krieg aus und erst in den letzten Jahren wurde es etwas besser. So langsam bekamen viele Häuser, ja, ganze Straßenzüge, einen neuen Anstrich und in den Häusern wurden wenigstens die notwendigsten Reparaturen vorgenommen. Und doch blieb ungeheuer viel ungetan, denn die Erkenntnis, daß eine großzügige Erneuerungsarbeit die beste Arbeitsbeschaffung darstellte, konnte sich nicht durchsetzen. Erst das Jahr 1933 brachte den Sieg dieser klaren und einfachen Einstellung. Die Reichsregierung, frei von bürokratischen oder parlamentarischen Hemmungen, verflüchtete ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm, das zu einer völligen Erneuerung und damit Wertsteigerung des deutschen Hausbestandes führen soll.

Und nun regt es sich überall. Es ist noch nie dagewesen, daß eine Regierung für derartige Instandsetzungsarbeiten nicht nur einen baren Zuschuß, sondern darüber hinaus noch Zinsvergütungen gewährt und damit fast 40% der entstehenden Kosten übernimmt. Damit ist ein gewaltiger Anstoß gegeben und tausendfältige Kräfte werden wach. Nun wird gestrichelt und geweißt, die Tapeten werden ausgewechselt, die Lichtleitungen repariert, das Bad neu installiert und vieles andere verschönt, ergänzt und ersetzt. Ein Gebiet wird unerschöpflicher Weise noch nicht genügend berücksichtigt, und zwar das der Instandhaltung und Erneuerung der häuslichen Feuerstätten. Und gerade hier sieht es vielfach trübsalig aus. Da sind Herd und Ofen nicht mehr in Ordnung und taumelnd über dem tiefsten Stand war es damit um etwa 6% gestiegen.

Man vergesse also über dem Neuanstrich des Hauses, den neuen Tapeten und manchem anderen, was zunächst als vordringlich erscheint, nicht unsere treuesten Diener, die Öfen und Herde, und beantrage auch für ihre Erneuerung den gern gewährten Reichszuschuß. Man sollte mit diesen Arbeiten baldmöglichst beginnen und deshalb die entsprechenden Anträge sofort stellen, bevor die Einreichungsfrist, die verlängert wurde, abgelaufen ist.



# Aus Stadt und Land

Kagold, den 18. Mai 1934.

Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert.

## Vom Rathaus

**Gemeinderatsung vom 16. Mai ds. Js.**  
Der Bürgermeister hat nach Anhörung des Gemeinderats die künftige Stelle des Obersekretärs beim Bürgermeisteramt dem Herrn Praktikanten Gustav Keule bei diesem Amt übertragen.

## Heute Wandfahrplan

Der heutigen Nummer ist der Wandfahrplan, der ab 15. Mai gültigen heißen und nachträglichen Zugverbindungen, Kraftpostlinien und privaten Omnibusverbindungen beigegeben.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Zug Kagold ab 10.42 Uhr Richtung Eutingen nach Stuttgart seinen Anschluß mehr hat. Dagegen ist mit dem Zug Stuttgart ab 19.10 Uhr, der ohne Aufenthalt bis Eutingen durchfährt, eine ausgezeichnete Verbindung nach Kagold geschaffen. In Eutingen muß dann in den Freudenstädter Zug umsteigen werden und dann nochmals in Hochdorf in die Kagoldbahn. Mit dieser Verbindung erreicht der Reisende von Stuttgart in 78 Minuten Kagold.

Auf der Linie Kagold-Altensteig bringt der Sommerfahrplan eine neue Zugverbindung Altensteig ab 16.10 Uhr. Sie gibt Anschluß an den Zug aus der Richtung Calw Kagold ab 17.16 und ab 18.27 Uhr, in der Richtung Horb Kagold ab 19.03 Uhr. Der Gegenzug geht in Kagold ab 19.03 Uhr, und gibt Anschluß an den Zug aus der Richtung Horb Kagold ab 17.28, Kagold ab 18.38 und kommt in Altensteig an 20.06 Uhr. Damit ist eine wesentliche Verbesserung unserer Linie Kagold-Altensteig erzielt.

## Pflichtverkehr bei der Reichsbahn

Aus Anlaß des Pfingstfestes werden auf der Nebenbahn Kagold-Altensteig folgende Sonderzüge ausgeführt:

**Am Pfingstsonntag:**

6.15	ab	Kagold	an	Altensteig	8.07
6.22	ab	Altensteig	an	Kagold	7.56
6.34	ab	Horb	an	Kagold	7.42
6.44	ab	Horb	an	Altensteig	7.32
6.59	ab	Altensteig	an	Kagold	7.9
7.04	an	Kagold	ab	Horb	7.12

**Am Pfingstmontag:**

18.00	ab	Altensteig	an	Kagold	21.06
18.08	ab	Horb	an	Kagold	20.00
18.21	ab	Altensteig	an	Horb	19.42
18.29	ab	Horb	an	Altensteig	19.25
18.45	ab	Kagold	an	Horb	19.10
18.58	an	Kagold	ab	Horb	19.13

Der Sonntagszug Kagold ab 18.10, Altensteig ab 19.00 Uhr fällt am Pfingstmontag aus, dagegen verkehrt der Werktagszug Kagold ab 17.59 Uhr, Altensteig an 18.40 Uhr auch am Pfingstmontag.

## Der Lieberkranz ehrt einen toten Sänger

In der letzten Singstunde des Vereintigten Lieber- und Sängerkranzes war der Platz des Ehrensängers Wilhelm Weinken, den er 30 Jahre inne hatte, trauerlosbehangen und blumengeschmückt. Des summen Sängers wurde mit dessen Weibchen „Der Reiter und sein Lieb“ ehrend gedacht.

## Tonfilmtheater

### Der Nibelungenfilm „Siegfrieds Tod“

Es ist schon eine geraume Zeit her, daß der große Deffa-Waffenfilm, unter der Regie von Fritz Lang, als einer der größten Erfolge der neuen deutschen Filmkunst die Welt in Erstaunen versetzte. Nicht allein auf technischem Gebiet des damals - Anfang 1924 - noch krummen Bildschirms waren die beiden Teile des Nibelungenfilms, „Siegfried“ und „Kriemhilds Rache“, eine großartige, Deutschland erinnerte sich in der bittersten Zeit der Demütigungen durch seine Gegner der alten germanischen Heldensagen, die das wertvollste Kleinod deutscher und germanischer Vergangenheit darstellten und deren genaue Kenntnis bis dahin nur eine halbvergeßene Angelegenheit der Schulweisheit bedeutete, einer Vergangenheit, die im romantischen Sinn Erneuerung und Vertiefung in dem großen Tonwerk des Mannes, Richard Wagner, gefunden hatte, dessen fünfzigster Todestag sich im letzten Jahre jäherte. Das große, summe Filmwerk, mußte nicht nur eindeutlich untermauert, was dazu diente, das alte, wertvolle Kulturgut dem ganzen deutschen Volk ins Gedächtnis zu rufen und immerhin näher zu bringen. Sondern der beste Aufschub für eine neue deutsche Filmkunst, die nach dem Vorbild flüchtiger und jedes tieferen Sinnes entbehrender ausländischer Produkte unterzugehen drohte.

Das Erwachen jedes Einzelnen zum nationalen Willen bringt auch die Erkenntnis der Wahrheit: Jedes Volk verlangt im Leben wie im Spiel des Films ernste, kulturell und künstlerisch wirklich hochstehende Werte. Und unter diesen wirklich vielversprechenden Ausblicken soll nun auch der Nibelungenfilm, und zwar zunächst der erste Teil: „Siegfried“, seine Aufrechterhaltung feiern.

Königin Ute, Kriemhild, Brunhild, Siegfried und König Gunther, Mime der Schmied, und Alberich, der zwerghafte Nibelungen und der listige Hagen Trane, das sind die uns wohlvertrauten Figuren, die aus diesem Filmepos zu uns sprechen. Ja, selbst der verderbenbringende Zauber, der in seiner realistischen Nachbildung ein Wunder der Theaterkunst schon des summen Films vor nun zehn Jahren bedeutete,

wird wiederum im Kampf mit Siegfried den Streichen des selbstgeschmiedeten Schwertes erliegen.



Frau Katharine Hulmeier

Alt-Lammwirtin in Emmingen, die am 10. Mai, wie wir bereits berichtet haben, ihren 88. Geburtstag feierte, können wir unseren Lesern heute im Bilde zeigen. Gleichzeitig richten wir an unsere Leser die Bitte, uns Photos ihrer über 80 Jahre alten Angehörigen zur Bildmiedergabe für unsere Altentafel zu übersmitteln. Die Schriftleitung.

## Kreisversammlung des N.S.-Lehrerbundes

Die Kreisversammlung des N.S.-Lehrerbundes am 16. Mai fand statt im Zeichen der Musik. Studienrat Schmid und Seminarlehrer Koch umrahmten sie durch die 3 Sätze der Sonate in G-dur für Violine und Klavier von Schubert. Kreisamtsleiter Bodamer begrüßte die vielen Amtsgenossen, die aus nah und fern erschienen waren, ebenso zahlreiche Gäste. Er bedauerte außerordentlich, daß Vg. Reichstagsabgeordneter Baechner, der sein Erscheinen und seine Mitwirkung zugesagt hatte, unerwarteter Weise nach Berlin reisen mußte und deshalb nicht unter uns sein konnte. In bewegten Worten gedachte der Kreisamtsleiter der Opfer der Winterbacher Einsturzkatastrophen, besonders unseres tapferen Kameraden Fritz Kohlen. Mit den Worten: „Ich gelobe meinem Führer Adolf Hitler Treue. Ich gelobe den Anordnungen meiner Führer Folge zu leisten. Ich gelobe, mich als weiser und treuer Kämpfer innerhalb und außerhalb meines Berufes im Dienst der nationalsozialistischen Bewegung zu betätigen“, wurden wieder 31 Kollegen verpflichtet und erhielten ihre Mitgliedsurkunde.

Ein besonderer Genus fand nun der Versammlung bevor, indem Studienrat Schmid durch Wort und Musik einführte in Richard Wagners Bühnenweihedenspiel „Parsoval“. Wagners Dramen spielen sich nicht in einem Krähwinkel ab, sondern sie umfassen meist eine ganze Kulturwelt, sie weisen und führen in die Welt, Wagner selbst ordnete vor seinem Tode an, daß der Parsoval nur in seinem Vaterland, Festspielhaus, nicht aber auf sonstigen Bühnen aufgeführt werde. Man muß, um solch ein Musikdrama zu verstehen, sich mit dem Text vertraut machen, ehe man es im Theater hört. Auch die Musik stellt besondere Anforderungen an den Hörer, seine geringeren als etwa Goethe sie an die Leser des Faust stellt. Wagner und seine Arbeit lassen sich am besten vergleichen mit den griechischen Dramatikern. Der Parsoval steht jenseits der Konfessionen, in ihm wird das Christentum als eine heroische Angelegenheit betrachtet. Der Inhalt des Parsoval auf eine kurze Formel gebracht ist nämlich: Das Christentum, Anknüpfend an die Grauserzählung im Völsgraben, erläuterte der Vortragende in ungemein klarer und verständlicher Weise die Geschichte des Grals und die Handlung im Parsoval. Der Gral ist die Kristallkugel, in der Jesus seinen Jüngern beim letzten Mahle den Wein gereicht hat. Josef von Arimathea hat in dieser Schale das Blut Jesu aufgefangen. Titurel hat den Gral in Pflege auf der Gralsburg Monasvat. Um ihn verläßt sich die Rittergesellschaft des Grals. Aber nur dem Reinen und Keinen offenbart sich die Kraft des Grals. Nicht weit von Monasvat ist das Gegenreich: Kingors Zauberfloh, wo die schönsten Frauen gefangen gehalten werden. Im Parsoval wird nun gezeigt, wie Parsoval als der Reine durch alle Verführungen und Zweifel hindurchkommt und zuletzt Herr des Grals wird und wie es ihm gelingt, aus Kundra, der größten Verführerin aus Kingors Zauberfloh eine Bühlerin zu machen. Der an sich schon tiefe Eindruck der Worte wurde nachhaltig verstärkt durch die musikalischen Beispiele. Kollege Kurt Hoffmann sang unter Begleitung von Studienrat Schmid verschiedene Stücke aus Parsoval und auch der Seminarchor gab einige Beispiele. Alle, und besonders diejenigen unter den Zuhörern, die am 31. ds. Mts im Staatstheater in Stuttgart den Parsoval hören werden, danken herzlich für die ergreifenden musikalischen Darbietungen des Kollegen Hoffmann und des Seminarchores, besonders aber für die übersaus feinen Ausführungen des Kollegen Schmid.

Kollege Kempf sprach noch über die Schülerzeitung „Hilf mit“ und zeigte, daß diese Zeitschrift im Schulunterricht sehr vielseitige Verwendung finden kann und so ein wertvolles Unterrichtsmittel ist und von allen Schülern gelesen werden sollte.

Der Kreisamtsleiter gab nun noch weitere in der letzten Zeit neuernannte Kreisführer bekannt und zwar: Für Rüstlerziehung Studienrat Schmid, für Wertunterricht und Volkstanz El. Kai Veutner, für VdM, Studienrat Wecker, für Geographie und Heimatkunde Studienrat Gittinger und für Volkssport Lehrer Walde in Sulz. Nach weiteren mehr geschäftlichen Mitteilungen bat der Kreisamts-

leiter alle Mitglieder um ihre tätige Mitarbeit. Im gegenseitigen Helfen wollen wir uns finden. Das ist Kameradschaft und Kameraden wollen wir immer bleiben. Mit einem Sieg Heil und dem Horst-Wessellied wurde die Tagung geschlossen.

## D'Strumpfbendelschießer

Als einer ging mal über d' Bruda and läßt sei Knecht ens Wasser guda  
Schreit dös uff oimol voller Banga:  
„Waldag, do schwemmt a Allmachtschlanga!“

Dr. Watt'r moit: Sei no so quatt  
and schiabt en d'Anta nei fein Quat.  
Doch wie 'ar na'glost - a fatal!  
sieht er an hemmellanga Kal.

Der 'Bild ta ehn nei v'driah  
drom tuat er noch dem Tiarle schiaha,  
Doch was oft gobl, s' war lautem Schwendel  
denn rauf kam vom a' Strumpf dr Bendel!

Drem dohst ma seither d'Kopler Späher  
Aulst o'gercht . . .  
„D' Strumpfbendelschießer“  
R. Gr.

## Der Mai ist gekommen

### Ein bald hundert Jahre altes Lied

Wer denkt wohl daran, daß Emanuel Geibels frühlingstrisches Wanderlied „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus . . .“ wirklich auf einer frohgemuten Wanderung in den ersten Mai Tagen entstanden ist? Im Mai 1841 kam es ihm in den Sinn, als er von seiner Vaterstadt Ulm nach dem eine Stunde entfernten Kemptendorf wanderte, wo er unter den schattigen Linden im Park des Landhauses von Konrad Kölling manche angenehme Stunde verlebte. Wenn er auch später in einem anderen Gedicht sagte: „Ich sang's vor manchem Jahr, - Bewaucht vom Maienschein, - Da ich gleich jenen war - Student zu Bonn am Rheine“, so war dies doch nur, wie er später selbst einmal erklärte, eine „poetische Fiktion“ in Erinnerung an seine Bonner Studententage.

Während Geibel dieses Lied unmittelbar aus dem Erlebnis schöpfte, mußte er sich in dieser Hinsicht mit einem anderen seiner Lieber manche Kederei gefallen lassen. Denn seine Freunde hänselten ihn damit, daß er sein Wanderlied „Der Mai ist gekommen“ nur dem Hören nach verfaßt haben könne, - denn sie kannten ihn als notorischen Langschläfer!

## Frohe Botenschaft

### Senkung der Grundsteuer 1934

In einem Erlaß des Innenministeriums und des Finanzministeriums werden die Gemeinden und Kreisverwaltungen auf die demnächst im Regierungsblatt erscheinende Verordnung des Staatsministeriums zur Senkung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1934 vom 2. Mai 1934 hingewiesen.

Danach wird für das Rechnungsjahr 1934 die staatliche Grund- und Gebäudefsteuer überhaupt nicht, die Gemeindeumlage auf Grundstücke und Gebäudefälle nur mit sieben Zehnteln erhoben. Hierzu wird von den genannten Ministerien u. a. verfügt:  
Die Bauabgabensteuer, die Landwirtschaftskammerumlage und der Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft werden von der Senkung nicht berührt. Den Einnahmeausfall, der durch die Senkung der Gemeindeumlage auf Grundstücke und Gebäudefälle den Gemeinden entsteht, ersetzt ihnen das Finanzministerium aus den hierzu vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln.

## Berichtigung

Kohrdorf. Die Darlehensliste hat nicht, wie gestern mitgeteilt wurde, 24, sondern 83 Mitglieder.

## Auszeichnung

Hochdorf. Der in Weidmannsgraben bestens bekannte Bahnhofsvorstand H. Raifel erhielt von der Würt. Jägervereinsliga für seine hervorragenden Verdienste das goldene Ehrenzeichen.

## Noch Glück gehabt

Neuenbürg. Vorgestern mittig gegen 1 Uhr kam ein Langholzfuhrwerk in rasender Fahrt ins Gelände der hinteren Sperre vom Säpfer-Kavillon die Waldrennader Steige herab. Beim Finanzamt löste sich das linke hintere Rad von der Achse und sauste die Steige herunter bis zum unteren Rand und kurz darauf auch das rechte, welches auf der Steige liegen blieb. Durch diesen Umstand kam das Fuhrwerk zum Stehen und wurde ein größeres Unglück verhütet. Drei Kinder saßen mit einem Wägelchen die Steige herauf und konnten sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Die Mauer und die Umkleung beim Finanzgebäude wurden beschädigt.

## Den Bod mit der Hand gefangen

Neuenbürg. Ein seitene Schauspiel bot sich dieser Tage in der äußeren Wildbacher Straße. Kommt da ein zweijähriger Aehdod die Waldrennader Steige heruntergerannt. Eine halbe Stunde lang der Bod dann im Auslaufanal der Säpferfabrik. Mittlerweile kamen zwei Jäger mit einem Jagdhund vorbei. Der Bod schwamm munter flussaufwärts, der Hund hinterdrein. Nach 400 Metern verlor die Bod die Wehranlage zu überspringen, was ihm aber nicht gelang. Als der Hund an den Bod heranzog, gab dieser ihm einen derartigen Kuffler, daß ihm die Luft verging. Einer der Jäger trat sich nun flach aus Afer, erriechte den Bod an den Hörnern und machte der Jagd ein Ende. Zum Dank hat der Bod allerdings seinem Aetier die Jofe aufgeschickt. Da die Bodjagd heute noch nicht offen ist, wurde das Tier wieder dem Wald zugeführt.

## Rom Strohenbau

Freudenstadt. Der Bau der höhenstrahre Freudenstadt-Weisenfeld breitet rüftig vorwärts. Die Arbeiten begannen im letzten Herbst mit der In-

# Schwarzes Brett

Partei-amtl.: Nachdr. verb.

## Rundgebung der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront in Freudenstadt am 24. Juni 1934

Die Deutsche Arbeitsfront ist die gewaltige Organisation der Gemeinschaft des gesamten deutschen schaffenden Volkes. Sie hat große weltanschauliche und kulturelle Aufgaben zu erfüllen und die unzerstörbare Volksgemeinschaft zu schmieden. Ihr Ziel ist die deutsche Volkwerdung, die Erziehung des deutschen Menschen zum nationalsozialistischen Kämpfer.

Eben hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Vg. Dr. Robert Leger erneut eine Deutschlandreise angetreten, um in zahlreichen großen Veranstaltungen die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront darzulegen und die letzten Voraussetzungen für die Herstellung einer wahren deutschen Volksgemeinschaft zu treffen.

Am auch in Württemberg-Hohenjollern das Weilen der Deutschen Arbeitsfront immer mehr an die arbeitende Bevölkerung heranzutragen, das Vertrauen des Deutschen Volkes zur Riesenorganisation der Deutschen Arbeitsfront zu vertiefen, die Volksgemeinschaft in einer alles überragenden Volksgemeinschaft fortzuführen, werden im Laufe der nächsten Monate einige Kreisrundgebungen der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront stattfinden und zwar u. a. am 24. Juni in Freudenstadt.

Bei der Rundgebung wird Gauamtsleiter Schulz, der NSD. und der DAF, sprechen, auch wird der Herr Reichsstatthalter zugegen sein.

Die Teilnehmer werden in Sonderzügen so nach Freudenstadt gebracht, daß 8.45 Uhr alles eingetroffen ist. 9.00 Uhr Abmarsch zum Bahnhof zum Marktplatz, anschließend Platzkonzerte an den verschiedensten Plätzen der Stadt. 11.30 bis 1.30 Uhr Mittagessen. Die einzelnen Lokale werden durch Ehrenkarten nachgewiesen. Als Wahlzeit soll eine dicke Rubelluppe mit Rindfleisch und ein Stück Brot gereicht werden. Preis 25 bis 30 Pfg. 14 Uhr Auffstellung der einzelnen Säulen und Amarsch zum Tarnhallenplatz dort Rundgebung um 15 Uhr. Abfahrt der auswärtigen Teilnehmer mit ihren Sonderzügen 18.30 Uhr. Anmeldungen werden schon jetzt an Kreisbetriebszellenobmann Jobs. Schönon-Kagold, Bogelfang erbeten.

## Hilfer-Jugend!

Ich habe Gess. E. Bechtold Kagold mit der Führung des Unterbannes III/126 Kagold beauftragt.

Der leitende Führer des Unterbannes Fr. Kalmbach-Altensteig, verläßt wegen anderweitiger Inanspruchnahme die HJ. Ich danke ihm für das, was er im Unterbann geleistet hat!

## Der Vorkämpfer.

In dem Zeltlager der Gefolgshafi 1 tritt die HJ. bei jedem Wetter morgens um 4.30 Uhr in Kagold auf dem Stadtplatz an. Der SZ. von Kagold ist heute abend 8 Uhr zu einer Vespredung im Heim.

## Schaft Dazig

Heute Freitag 5 Uhr Heinnachmittag. Papier und Bleistift mitbringen. Gestel Vgl.

## Gaulitung

Bekanntmachung des Gauobermannes des N.S. - Führers

Die Bekämpfung der Mui-Bildung hat von den Reichsleitern und Gauleitern an die Kreisleitungen zu erfolgen. Die Kreisleitungen übernehmen bis Schluß des 20. Mai 1934 auf das Streikens 103 bei der Bildt. Strohe in Stuttgart, mit der Bekämpfung „Muir-Bildung“ den Auftrag, der in Richtung gestellt wurde.  
Zur Bekämpfung von unentwickelten Muiarten kommt neben der Kreis-, noch für Gemeindeglieder in Frage. Die Mui, falls noch vorhanden, bei der nächsten Mui-Gründer-Versammlung zum Ausarbeiten und Abwickeln.  
Wir erfüllen eine Ehrenpflicht, wenn wir die von unserer heimischen Industrie herabgebrachten Muiarten selbst und damit Kaufenden von Volksgenossen wieder Arbeit und Brot geben.

Angriffnahme des ersten Drittels der 15 Kilometer langen Straßenstraße Freudenstadt-Weisenfeld. Mit der Fertigstellung des ersten Drittels rechnet man bis Ende Juli, das zweite Drittel, vom Reichsbader Loch bis nach Jaisberg, soll dann nach den Entwürfen in Angriff genommen werden und anschließend das letzte Drittel Jaisberg-Weisenfeld. Die Fertigstellung der ganzen Straße wird voraussichtlich das nächste Jahr in Anspruch nehmen. Die Straße ist eine Staatsstraße erster Ordnung mit einer Fahrbahnbreite von sechs Metern, dazu kommen 1,5 Meter für Gehweg und 0,75 Meter für das Bankeit.

## Letzte Nachrichten

### Betriebsordnungen müssen bis 1. Juli erlassen sein

Berlin, 17. Mai.

Nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit müssen in allen Betrieben mit mindestens 20 Arbeitern und Angestellten bis 1. Juli d. J. die mit dem Vertrauensrat zu beratenden Betriebsordnungen erlassen sein. Die Betriebsordnung hat alle die Ordnung des Betriebes betreffenden Fragen zu regeln (Arbeitszeit und -pausen, Zeit und Art des Arbeitentgeltes, Höhe des Arbeitentgeltes und sonstige Arbeitsbedingungen). Wo der Betriebsordnung eine Tarifordnung entgegensteht, ist rechzeitig Fühlung mit dem Treuhänder der Arbeit zu nehmen, ob dieser gewillt ist, eine etwa erforderliche Einschränkung der Tarifordnung vorzunehmen.



### Neue Schlagwetterkatastrophe in Mons

Rettungsmannschaft eingeschlossen - 15 Tote  
Brüssel, 17. Mai.

Während im Kohlenrevier von Mons die Rettungsarbeiten noch in vollem Gange sind, trifft die Meldung ein, daß sich am gleichen Ort eine neue Kohlenstaubexplosion ereignet hat, durch die eine der Rettungsabteilungen in Stärke von fünfzehn Mann, die aus Arbeitern unter Führung von Ingenieuren besteht, verschüttet und abgeschnitten wurde.

Man befürchtet, daß eine Rettung der Verunglückten nicht mehr möglich sein wird. Sechs Bergleute, die aus dem verschütteten Schacht geborgen werden konnten, haben schwere Rauchvergiftungen davongetragen und konnten noch nicht vernommen werden.

### Großfeuer in einer Parfümeriefabrik

Am Mittwochabend kurz nach 10 Uhr brach in der Parfümeriefabrik von Georg Dralle in Altona ein Großfeuer aus. Es war am Donnerstag gegen 1 Uhr gelöscht. Die beiden oberen Stockwerke des Fabrikationsgebäudes sind völlig ausgebrannt. Es handelt sich um das Fliesenlager, wo Mitten-Verpackungsmaterial und mit Stroh umhüllte Flaschen in Brand geraten waren. Die Laboratorien und Abteilungen mit feinsthaltigem Nachwasser und ähnlichen Fabrikaten blieben dank der geschickten Bekämpfung durch die Altonaer Feuerwehr, die 9 Rohre einsetzte hatte, vom Feuer verschont. Die Entschonungsurkunde konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

### Auch zweite französische Flugzeugabfuhrung

Einem französischen Hilfsdampfer ist es gelungen, daß am Mittwoch im Kermerkanal niedergegangene französische Wasser-

flugzeuge, über dessen Unfall wir berichteten, aufzufinden und die Befahrung an Bord zu nehmen. Man versucht, das Flugzeug in den Hafen von Cherbourg einzuschleppen.

### 100 000 Mark gewonnen

In der heutigen Ziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fiel ein 100 000 Mark Gewinn auf die Nummer 59 012. Das Los wird in der ersten Abteilung ebenfalls in Kehlern, in Hessen-Rassau gespielt.

### Die Mörder des Bergwerksdirektors verhaftet

Der Mord an dem Bergwerksdirektor Wiederhold aus Bitterfeld ist von der Kriminalpolizei rasch aufgeklärt worden. Die Täter sind in Dessau festgenommen worden. Es handelt sich um vier junge Leute im Alter von 18 bis 23 Jahren aus Dessau. Sie haben den im Krankenhaus dabeikommanden Wiederhold angehalten und um Feuer gebeten. Dabei brachten sie ihm den tödlichen Schlag bei. Alle vier Täter haben bereits ein Geständnis abgelegt.

### Deutschlands bester Mittelstürmer tödlich verunglückt

Halle, 17. Mai.

In der Nacht zum Donnerstag stieß ein Personenkraftwagen mit einer Straßenbahn zusammen. Die beiden Insassen des Kraftwagens, der Staffelführer Pömpner und der Motor-ÖL-Mann Bömpner, beide aus Weichenfeld, wurden mit schweren Verletzungen im Krankenhaus Bergmannstrost eingeliefert. Pömpner, dem die Halsschlagader durchgeschlagen war, ist bald nach seiner Einlieferung verstorben. Die Verletzungen Bömpners sind nicht lebensgefährlich. Pömpner galt unter dem Namen Paulsen in den Jahren 1924-1925 als Deutschlands bester Fußballmittelfürmer.

## Handel und Verkehr

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. Mai 1934

Zugtriebren	Ochsen	Stullen	Jungbullen	Rübe	Färren	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	7	11	25	23	66	—	253	291	—
	2	1	5	—	12	—	20	40	—
<b>Ochsen</b>			17. 5	15. 5				17. 5	15. 5
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	—				29-31	29-31
1. jüngere			—	20-22				25-27	25-27
2. ältere			—	25-28				—	25-26
b) sonstige vollfleischige			—	23-24				—	—
c) fleischige			—	—				—	—
d) gering genährte			—	—				—	—
<b>Bullen</b>									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			31-32	31-32				—	—
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			—	26-29				—	—
c) fleischige			27-29	27-29				—	—
d) gering genährte			24-26	24-26				—	—
<b>Rübe</b>									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			—	23-29				—	—
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			—	18-22				—	—
c) fleischige			—	12-16				—	—
d) gering genährte			—	9-11				—	—
<b>Färren (Kalbinnen)</b>									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			34	30-34	30			—	—
<b>Schweinemärkte, Biberach: Milchschweine</b>									
16-22 RM. - Gieglingen: Milchschweine 16-20 RM.									
<b>Biehmärkte, Biberach: Färren</b> 150-220, Ochsen 300-400, Rübe 180-250, Kalbinnen 220 bis 380, Jungbullen 100-170 RM. - Gieglingen: Rübe 280-370, Kalbinnen 240-340, Ziere u. Jungbullen 80-130 RM.									
<b>Gehtorbene: Karl Had, Lokomotivführer, Freudenstadt.</b>									

Färren (Kalbinnen)	Schweine	Schafe
b) vollfleischige	29-31	29-31
c) fleischige	25-27	25-27
d) gering genährte	—	25-26
<b>Fresser</b>		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
<b>Kälber</b>		
a) beste Mast- und Saugfäbber	48-50	51-53
b) mittlere Mast- u. Saugfäbber	44-46	45-48
c) geringe Saugfäbber	35-40	36-42
d) geringe Kälber	—	28-34
<b>Schweine</b>		
a) Ferkelschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	42-43	38-40
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	42-43	38-40
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	41-43	38-39
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	40-41	36-38
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht	38-40	35-36
f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht	—	34-35
g) Sauen	—	35-34

### Das Wetter

Für Samstag und Sonntag ist aber trockenes und ziemlich freundliches Wetter zu erwarten.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. Anzeigen: Hermann G. W. Nagold; Verlag: „Gesellschafter“ G. m. b. H.; Druck: G. W. Nagold (Inhaber: Karl Nagold).

D. V. d. L. Nr. 2540

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Statt Karten!

**Iselshausen-Unterjettlingen**

### Hochzeitseinladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Pfingstmontag, den 21. Mai 1934**

im Gasth. z. Lamm in Unterjettlingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

**Oskar Weiss, Maler**  
Sohn des Friedrich Weiss, Müller, Iselshausen

**Luise Teufel**  
Tochter des Gottlieb Teufel, Gips- und Kolonialwarengeschäft, Unterjettlingen.

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Unterjettlingen.

Haiterbach, 17. Mai 1934



### Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Onkel

## Johannes Lehrer

Gipsmeister

heute un erwartet im Alter von 67 Jahren entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin: Katharine Lehrer geb. Klein.

Beerdigung: Samstag nachm. 2 Uhr.

Sämtliche Artikel in 1296

## Seifen-, Oel- und Fettwaren

empfiehlt billigt

**Christian Furch, Haiterbach, Marktplatz**

---

### Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland

zum Preise von nur **1,-** vorrätig bei

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

---

**Ihre Verlobung am Pfingstfest**

müssen Sie Verwandten, Freunden und Bekannten durch eine Anzeige in Ihrem Heimatblatt, dem „Gesellschafter“ bekannt geben.

Walldorf

Statt Karten!

### Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Pfingstmontag, den 21. Mai 1934**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Köler“ in Walldorf freundlichst einzuladen

**Gottlob Brenner**  
Fuhrmann, Sohn des Jakob Brenner, Fuhrmann

**Lydia Biber**  
Tochter des Daniel Biber, Bauunternehmer

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Walldorf

### Anzeigen in der Pfingstnummer

haben erhöhte Wirksamkeit, da die Zeitung bis zu deren nächsten Wiederscheinen 3 Tage aufliegt. Für die morgige Ausgabe bestimmte Anzeigen wollen uns im Laufe des heutigen Tages aufgegeben werden.

**„DER GESELLSCHAFTER“**

### Pfingstkarten

in größter Auswahl bei

**G. W. Zaiser**

Für Wiederverkäufer günstige Preise.

**Tuberkulose-Sprechstunde**  
statt Montag, am Dienstag 22. Mai, 10-12 Uhr

**Arztärztliche Sprechstunde**  
nachmittags 2-4 Uhr. 1296

Sorben erschien:

## A bis Z Taschenwörterbuch des Nationalsozialismus

In 600 Stichwörtern und rund 300 Artikeln umfasst es das ganze Gebiet und ist mit einem Preis von nur **1,-** jedermann erschwinglich.

Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Wohne gut erhaltene geb. Klaviere 1290 haben zu billigen Preisen abzugeben

**Schiedmayer & Söhne**  
Stuttgart, Beckstr. 16.

Effringen

Statt Karten!

### Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Pfingstmontag, den 21. Mai 1934**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Ditsch“ in Effringen freundlichst einzuladen

**Hermann Rothfuß**  
Sohn des Jakob Rothfuß, Bauer

**Maria Seeger**  
Tochter des Jakob Seeger, Bahnarbeiter

Kirchliche Trauung 12 $\frac{1}{2}$  Uhr in Effringen. 1293

### Pferde-Versicherungsverein, Bezirk Nagold

Am Pfingstmontag, 21. Mai, nachm.  $\frac{1}{2}$  2 Uhr

## Generalversammlung

im Gasthaus zur Traube in Altensteig

Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

1262 Die Vorstandschaft.

Wart

Ab Samstag, den 19. Mai ist mein

## Schwimmbad u. Kaffeerestaurant

geöffnet. Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Dürer 3. Hirsch. 1283

### Tonfilm-Theater Nagold

Freitag 8.15 Uhr 1295

## Die Nibelungen / „Siegfrieds Tod“

Lönende Beiprogramme und Wochenschau.

### Haupt- oder Nebenerwerb

Größter nationalsozialistischer Verlag Württembergs sucht zur Werbung seiner NS-Sport-illustrierten geeignete Mitarbeiter bei guter Verdienstmöglichkeit.

Angebote an die NS-Sport-illustrierte, Abtlg. Organisationsleitung, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

## TECHNIK FÜR ALLE

Die technische Monatschrift für Menschen von heute

**12 4** starke Monatshefte

**4** Bücher im Jahr

eine Fülle von techn. Wissen für Alle, die vorankommen wollen

**2.25** im Vierteljahr

Probennummern u. Abonnements jederzeit in der Buchhdlg. Zaiser, Nagold

## „Die Deutsche Saar“

Ein farbenprächtige Reisekarte, mit 18 Abbildungen und erklärendem Text. Besonders für den Schulunterricht geeignet.

nur **1,-**

Stets vorrätig bei

**G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold**

Nagold

Einige Zentner

## Kartoffeln

hat zu verkaufen. 1296

Wer? sagt die Gesch.-Stell. b. Bl.